

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886**

81 (13.7.1886)

# Durlacher Wochenblatt.



N<sup>o</sup>. 81.

Ercheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 13. Juli

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Anzeige erbeten man Tage zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. Juli 1886 gnädigst geruht, dem Oberförster Hermann Lauterwald in Langensteinbach die neu errichtete Bezirksförsterei Forbach II zu übertragen.

Karlsruhe, 10. Juli. [Karlsru. Btg.] Gestern Vormittag trafen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit Prinzessin Mary und Prinz Max zum Besuch auf Mainau ein und brachten Ihre Glückwünsche zum Geburtstage des Erbgroßherzogs. Höchstdieselben nahmen an der Großherzoglichen Hofstafel Theil und kehrten Nachmittags nach Schloß Kirchberg zurück.

Karlsruhe, 10. Juli. Das Publikum ist, wie wahrgenommen worden, anscheinend durch unrichtige Zeitungsnotizen, zu der irrigen Annahme veranlaßt, daß seit dem 1. Juli die äußerste Wortlänge bei Telegrammen auf 10 Buchstaben für das Wort eingeschränkt sei. Dies ist unrichtig. Die äußerste Wortlänge bei gewöhnlichen Telegrammen im europäischen Verkehr beträgt nach wie vor 15 Buchstaben. Die Einschränkung auf 10 Buchstaben findet nur bei Telegrammen in sogenannter verabredeter Sprache und, wie bisher, bei außereuropäischen Telegrammen statt. Die Verkehrsanstalten sind angewiesen, auf Berichtigung des vorgekommenen Irrthums sofort und in thunlichst durchgreifender Weise hinzuwirken.

P. Karlsruhe, 10. Juli. (Mittheilungen aus der Handelskammer.) In der vorletzten Sitzung wurde u. A. das Schlussergebnis der am 31. Mai stattgefundenen Erneuerungs- und Ergänzungswahl von Mitgliedern der Handelskammer festgestellt und die Ordnungsmäßigkeit der Wahlhandlung und das Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse der Wählbarkeit der neugewählten Herren geprüft. Ein Anlaß zu Beanstandungen ergab sich hierbei nicht, wie solche auch von Wahlberechtigten nicht erhoben worden waren. — Die letzte Sitzung wurde von dem Vorsitzenden mit der Begrüßung der neu in die Handelskammer eingetretenen Herren eröffnet. Bei der

hierauf vorgenommenen Rekonstitution wurde durch Akklamation Herr Bankier Karl August Schneider von hier wiederum zum Vorsitzenden und ebenso Herr Kaufmann Rudolf Herrmann von hier wiederum zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Mit den Funktionen des Kassiers wurde ebenfalls der Sekretär, Herr Dr. Planer, wieder betraut. Entgegen der bisherigen Übung wurde diesmal zunächst nur eine Kommission und zwar für Eisenbahnfragen, gebildet; zu Mitgliedern derselben wurden bestimmt die Herren: Kaufmann Leopold Ettlinger von hier (als Vorsitzender), Privatier Albert Elshoff von Bruchsal (als Stellvertreter des Vorsitzenden), Kaufmann Richard Siel, Ingenieur und Fabrikant Wilhelm Lorenz, Fabrikdirektor Karl Reu und Fabrikbesitzer Ferdinand Seneca, sämtlich von hier. Da der bisherige Vertreter der Handelskammer im ständigen Ausschusse bei der Landesgewerbeholle, Herr Fabrikant Karl Himmelheber von hier, s. Bt. geschäftlich sehr in Anspruch genommen ist, so wurde die Vertretung in genanntem Ausschusse bis auf Weiteres Herrn Fabrikant Christian Beutenmüller von Breiten übertragen, so daß Herr Himmelheber nur für den Fall der Verhinderung des Herrn Beutenmüller einzutreten hat. Den bei weitem größten Theil dieser Sitzung nahm die Berathung und Feststellung des Jahresberichts pro 1885 in Anspruch. Den Jahresbericht können übrigens Interessenten, denen derselbe bis Ende nächster Woche nicht direkt zugegangen sein wird, von da ab unentgeltlich durch das Sekretariat der Handelskammer beziehen.

\* Durlach, 12. Juli. Wie wir erfahren, hat dieser Tage der Gemeinderath und Bürgerausschuß von Büchig den s. Bt. von ihnen an die Stadt Durlach gestellten Antrag: Tausch von Acker- und Wiefengelände, sowie Abtretung von Gemorkungsrecht betreffend, durch einstimmigen Beschluß wieder zurückgezogen.

### Deutsches Reich.

\* Kaiser Wilhelm hat am Samstag seine Gmiser Kur nach fast genau dreiwöchentlicher Dauer beendet. Dieselbe ist auch diesmal von bestem Erfolge begleitet gewesen und erfreut sich der greise Monarch des erwünschtesten Wohlbefindens, so daß zu erwarten steht, daß der hohe Herr den Anstrengungen auch seiner weiteren Sommerreisen vollkommen gewachsen sein werde. Dieselben führten den Kaiser zunächst nach Koblenz, der gegenwärtigen Sommerresidenz der Kaiserin Augusta; von Koblenz aus erfolgte die Weiterreise nach der lieblichen Bodensee-Insel Mainau,

wo der Kaiser im Kreise der Großherzoglich Badischen Familie zwei Tage weilen wird, um alsdann seine Reise nach Gastein über München und Salzburg fortzusetzen. In der bayerischen Hauptstadt findet bekanntlich eine Begrüßung zwischen dem erlauchtem Reisenden und dem Prinz-Regenten Luitpold statt, da das greise Oberhaupt des Reiches es sich nicht verjagen konnte, dem Fürsten, der jetzt berufen ist, die Geschicke Bayerns zu lenken, auch mündlich seine Theilnahme an dem Hinscheiden König Ludwigs II. auszusprechen. Jedenfalls wird dieser Besuch als ein bedeutamer neuer Beweis der zwischen Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Luitpold bestehenden freundschaftlichen Beziehungen aufzufassen sein, wie denn die letzteren sich auch schon durch den überaus warmen und herzlichen Ton des Antwortschreibens dokumentiren, mit welchem der Prinz-Regent dem Kaiser auf dessen Beileidschreiben gedankt hat.

Em<sup>s</sup>, 11. Juli. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Theatervorstellung bei. Heute Morgen beendete Allerhöchstderselbe seine Kur. Die Abreise Sr. Majestät nach Koblenz ist auf Nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

\* Erst mit der Ausgangs voriger Woche erfolgten längeren Vertagung des Bundesrathes sind die parlamentarischen Geschäfte vollständig zum Abschluß gelangt und nun erst kann man von dem vollständigen Eintritte der sommerlichen Ruhepause auf diesem Gebiete sprechen. Wann der Bundesrath wieder zusammentreten wird, ist vorläufig noch ganz unbestimmt und wird sich jedenfalls danach richten, bis wann das erste Material für die neue Session des Reichstages zusammen ist. Wunderlicher Weise durchlief in der letzten Zeit das Gerücht die Presse, der Reichstag solle noch in den letzten Tagen des Spätsommers einberufen werden, um über eine neue Branntweinsteuer-Vorlage zu berathen, obgleich er doch kaum erst seine Thätigkeit beschlossen hat. Jetzt erklären denn auch Berliner offiziöse Pressstimmen,

### Feuilleton.

## Vertauschte Rollen.

Erzählung von A. Jaenich.

(Fortsetzung.)

„Na, Fritz, was sagst Du nun dazu?“ fragte Muckwitz dann, als er sah, daß sein Freund kopfnickend wieder den Rauchringen seiner Tabakpfeife nachsah.

„Was ich dazu sage? hm! Ich sage, daß Dein Vater ein höchst prächtiger Mann und ein jedenfalls viel vernünftigerer Mensch ist, als Du!“

„So! Du stimmst ihm also bei?“

„Vollkommen!“

„Du willst mich also ebenfalls unter die Haube bringen?“

„Gewiß, heirathen ist das vernünftigste, was Du thun kannst!“

„Ich soll also gezwungen sein, ein Mädchen meinem Vater zu Liebe zu heirathen, das ich weder kenne, noch liebe?“

„Das sollst Du nicht!“

„Was denn?“

„Hinreisen und sie Dir ansehen, ob sie Dir gefällt! Zur Liebe will und kann er Dich nicht zwingen, wie er schreibt!“

„Hinreisen! Auf Brautwerbung! Fritz, das kriegerische ich nicht fertig! Du weißt, ich habe mich mein Lebtag noch nie um Damen gekümmert, dazu war und bin ich auch heute noch viel zu schüchtern. Meine Plänen zu kommandiren und

unter Männern ein Wort zu sprechen, das verstehe ich schon, aber Damen gegenüber, hol's der Geier, bekomme ich kein vernünftiges Wort heraus und ich bin so ungeschickt und verlegen, daß ich mir vorkomme, wie ein ungewaschener Schulbube, der seine Aufgabe nicht gelernt hat. Mein Alter weiß das auch sehr genau, und um mir die Sache zu erleichtern, hat er mir die Suppe mit dem alten Brittwitz eingerührt. Ist das nicht rein zum Tollwerden?“

„Gott bewahre! Ich finde die Situation höchst interessant!“

„Ja, weil sie Dich nichts angeht. Stecktest Du in meiner Haut, würdest Du jedenfalls ganz anders reden!“

„Wieso? Die Freiheit des Entschlusses bleibt Dir im äußersten Falle ja immer vorbehalten!“

„Allerdings. Aber eben mein Naturell! Ich komme mir dort vor, wie der Ritter von der traurigen Gestalt. Weißt Du was, Fritz?“

„Nun?“

„Komm mit mir, dann will ich den Versuch machen!“

„Mensch, bist Du toll?“

„Nein, bei Gott, das ist ein vortrefflicher Gedanke! Ha, Deine Nähe würde mir Muth und Kraft verleihen, ich würde da eine Armee in meiner Faust fühlen!“

„Um's Himmels willen, es soll ja zur Verlobung gehen und nicht zum Hauen und Stechen!“

„Also Fritz, Du kommst mit!“

„Wo denkst Du hin? Erstens bin ich in der Familie Brittwitz gänzlich unbekannt, zweitens

bin ich, wie Du weißt, nicht in der Gemüthsverfassung, um eine Vergnügungsreise, bei der ich womöglich den Brautwerber spielen müßte, zu unternehmen, und drittens kann ich auch ohne Urlaub nicht fort.“

„Na, wenn Du weiter keine Bedenken hast, als diese drei, dann ist die Sache nicht schlimm. Was das erste anbelangt, so ist daselbe an sich schon hinfällig, denn daß Du als mein Freund von der Familie Brittwitz ebenso mit offenen Armen aufgenommen wirst, wie ich, das versteht sich doch ganz von selbst. Auf dem Lande ist überhaupt jeder Abwechslung in die Einsamkeit des Landlebens bringende Besuch doppelt willkommen, möglicherweise gefällt Dir auch eine der beiden Töchter des Hauses und —“

„Muckwitz!“ unterbrach ihn der Assessor in strengem Tone.

„Daß nur gut sein, Fritz, und rege Dich nicht unnötig auf. Nehmen wir an, es gefällt Dir keine,“ fuhr der Lieutenant unbeirrt fort, „nun gut, so benutze Du gleichzeitig die Gelegenheit, um Deine längst beabsichtigte Entdeckungsreise nach der entschwundenen Melanie durch Schlessien anzutreten. Du nimmst Deine Gitarre mit, stellst Dich vor jedem alten Thurme in Positur und singst Schuberts Ständchen: „Leise flehen meine Lieder durch die Nacht zu Dir“ —“

„Höre, Hans, das ist zu viel, ich verbitte mir das ernstlich!“ rief der Assessor aufspringend.

„Aber, Fritz, thue mir den einzigen Gefallen und beiße mir gegenüber nicht den Beleidigten

aß die Regierung sich mit der Frage der Wiedereinberufung des Parlaments noch gar nicht befaßt habe und daß eine solche, falls nicht ein außerordentlicher Anlaß, wie er im Sommer 1883 durch die nothwendige Erneuerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages gegeben war, eintreten würde, kaum vor Ende November zu gewärtigen sei.

\* Auf der Werft des „Vulkan“ bei Stettin fand am Samstag unter entsprechenden Feierlichkeiten und unter Theilnahme von Vertretern der preussischen Regierung und verschiedener Reichsbehörden, des Bundesrathes, des Reichstages u. s. w. der Stapellauf des neuerbauten ersten Reichspostdampfers „Preußen“ statt. Die „Preußen“ war ursprünglich dazu bestimmt, die Fahrten auf der ostasiatischen Linie zu eröffnen, doch da das Schiff bis zum 30. Juni noch nicht vollständig fertiggestellt werden konnte, so ließ der Norddeutsche Lloyd dafür die „Oder“ die Fahrten auf der Linie nach Ostasien beginnen.

\* Die ablehnende Antwort des Prinz-Regenten auf das Entlassungsgesuch des Ministeriums Luz hat selbst in einem Theile der literarischen Presse vollste Anerkennung gefunden. Sogar das „Vaterland“ des Herrn Sigl, das doch über dem Verdacht eines Kettirens mit den Liberalen thurmhoch dasteht, stellt sich auf die Seite des Ministeriums. Das Blatt schreibt u. A.: „Das Heer der „patriotischen“ Streber ist heute im Lager des nebulösen „Ministeriums Franckenstein“ und vertheilt in Gedanken heute bereits die Stellen unter sich, die noch gar nicht erledigt sind. Wo immer ein Tropf im Lande ist, der unter dem „System Luz“ es zu nichts brachte, weil er zu dumm war, der hofft heute unter einem „Ministerium Franckenstein“ sein Glück zu machen, weil er glaubt, daß unter der Herrschaft der „Patrioten“ die Dummheit an Werth steigt.“ Man sieht, Herr Sigl pflegt auch seinen politischen Freunden gegenüber kein Blatt vor den Mund zu nehmen.

#### Schweiz.

\* In der Schweiz beging man in voriger Woche die 500jährige Erinnerungsfest an die Schlacht bei Sempach. Am 9. Juli 1386 war es, daß bei dem Städtchen Sempach im heutigen Kanton Luzern 1400 Schweizer Bürger, 6000 Mann Oesterreicher, unter denen sich 4000 geharnischte Ritter befanden, die von dem ritterlichen Herzog Leopold von Oesterreich persönlich geführt wurden, vollständig schlugen, durch welche Niederlage die Herrschaft der Habsburger in Helvetien gebrochen wurde, wenngleich dieselbe erst mit der Schlacht bei

heraus. Du weißt, daß ich es herzlich gut und aufrichtig mit Dir meine und daß ich Dich mit meinem Scherz nicht beleidigen will. Es ist einmal so meine Art, die Sachen vom humoristischen Standpunkte aufzufassen, denn zum Schwärmer bin ich nicht geboren. Also, der zweite Punkt wäre auch hinfällig und bezüglich des dritten kostet es Dich ja nur ein paar Worte und Du erhältst, womöglich auf Grund eines beigebrachten ärztlichen Attestes, so lange Urlaub, als Du verlangst. Es steht Dir somit eigentlich nichts im Wege, was Dich von einer Theilnahme an der Reise abhalten könnte, und ich rechne daher bestimmt darauf!“ rief Lieutenant v. Muckwitz.

„Nein, nein, Hans, es geht wahrhaftig nicht! Es kommt mir das ganz und gar nicht gelegen und Du kannst doch unmöglich verlangen, daß ich einer Laune von Dir zuliebe hier alles im Stiche lasse, mich über Hals und Kopf in ein Coupé stecke und aufs Gerathewohl einer mir gänzlich fremden Familie auf den Leib rücke!“

„So, also das ist Deine Freundschaft für mich? Wie oft hast Du mich derselben versichert und erklärt, daß Dir kein Opfer zu groß für dieselbe wäre, und jetzt, wo ich zum erstenmale einen Freundschaftsdienst in der Noth von Dir begehre, lässest Du mich im Stiche! Willst Du das Bewußtsein fortan mit Dir herumtragen, daß Deine Ungefälligkeit allein vielleicht Schuld daran ist, wenn der Lieblingswunsch meines alten Vaters unerfüllt bleibt? Willst Du es auf Dein Gewissen nehmen, wenn ich durch

Räfels (9. April 1388) ihr vollständiges Ende erreichte. Mit Fug und Recht können daher die heutigen Eidgenossen das Andenken dieses Tages, an welchem die glänzende Tapferkeit ihrer Vorfahren das Land von drückender Fremdherrschaft befreite, feiern, und auch in Oesterreich selbst wird man schwerlich Anstoß an der Sempacher-Festfeier genommen haben. An die Sempacher Schlacht knüpft sich die bekannte Erzählung von dem Opfertode Arnold von Winkelrieds, doch haben ernste historische Forschungen längst ergeben, daß man es hier nur mit einer Sage zu thun hat, denn die eidgenössischen Chroniken wissen nichts von dem poetisch so oft verherrlichten Opfertode Arnold von Winkelrieds. — In der Westschweiz hat sich ein Eisenbahnunfall ereignet. Der am Abend des 8. Juli von Chaux de Fonds nach Biel abgegangene Zug entgleiste zwischen Conders und Renan und wurden hierbei, so viel sich bis jetzt ermitteln ließ, von den Passagieren 3 schwer und 8 leicht verletzt.

— Die Feier des fünfhundertsten Gedenktages der Schlacht bei Sempach ist am 5. Juli, von schönem Wetter begünstigt, vor sich gegangen. Seit 3 Uhr Morgens wurden in der Kapelle auf dem Schlachtfeld Messen gelesen. Um 9 Uhr fand in Anwesenheit der Behörden der 22 Schweizer Kantone die Festpredigt statt, welcher die Reden eines Vertreters des Kantons Luzern und hierauf die Antwort des Präsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft folgten. Die Menge, welche an der Feier theilnahm, wurde immer größer und wurde schließlich auf beinahe 20,000 beziffert. Das Hauptinteresse erstreckte sich auf das Volksschauspiel, welches von 450 Personen, in sieben Gruppen eingetheilt, zur Erinnerung an die Schlacht bei Sempach im Jahr 1386 auf dem Schlachtfeld aufgeführt wurde. Die Ausführung gelang vollständig und die Tausende von Zuschauern brachen in lauten Beifall aus.

#### Frankreich.

\* In der französischen Deputirtenkammer hat schon wieder einmal ein überspanntes Individuum durch Revolvergeschüsse die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken gesucht. Am Schluß der Freitagssitzung feuerte nämlich ein Mensch von der Zuschauertribüne aus einen Revolver schuß in den Sitzungsaal ab — glücklicherweise ohne Jemand zu treffen — und warf dann noch eine Menge kleine Papierstücke in den Saal hinab. Bei seiner Vernehmung erklärte der sofort verhaftete Thäter, er sei ein Unglücklicher und habe durch den Schuß nur die Aufmerksamkeit auf sein Glend lenken wollen.

meine Schüchternheit und Ungeschicklichkeit mich bei meiner Mission unsterblich blamire? Hast Du das Herz dazu, mich allein all den Fährlichkeiten einer solchen Reise preisgegeben zu wissen, mich vielleicht durch das Mißglücken um meine Zukunft gebracht zu sehen? Hast Du —

„Halte ein, Mensch,“ unterbrach ihn der Assessor. „Das ist ja entsetzlich! Du redest mich ja hier in Grund und Boden! Wenn Du in der Familie Brittwitz nur den dritten Theil der Beredtsamkeit entwickelst, die Du mir hier zum Besten gibst, so kann Dir weder der Vater, noch die Mutter, noch die Tochter widerstehen! Das ist ja eine fürchterliche Eloquenz!“

„Fährst Du mit? Ja oder nein, im letztern Falle rede ich weiter!“ rief v. Muckwitz, aus dessen hellen Augen der Schalk unverkennbar herausblitzte.

„Am Gottes willen, ja doch, ja! Ich will Alles thun, was Du verlangst, nur verschone mich mit Deiner fürchtbaren Rhetorik!“ erwiderte der Assessor resignirt.

„Hurra! Jetzt erkenne ich Dich wieder, alte, treue, biedere Seele! Laß Dich umarmen für diese goldenen Worte!“

Mit diesem Ausrufe umschloß der riesige Offizier seinen bedeutend kleinern und zierlicheren Freund und drückte ihn im Uebermaß seiner Freude mit einer Kraft an sich, daß dieser einen Schmerzensruf ausstieß.

„Du zerbrichst mir ja alle Rippen im Leibe! Laß los!“ rief er, sich mit Anstrengung aus der Umarmung seines Freundes windend und

\* In Frankreich scheint die Prinzenausweisungs-Angelegenheit nunmehr einstweilen gänzlich zur Ruhe gekommen zu sein. Die Kammerkommission zur Verathung des Gesetzentwurfes gegen das Anschlagen aufrührerischer Schriftstücke nahm am Freitag einstimmig den Beschluß an, welcher erklärt, daß die Regierung durch die bestehenden Gesetze genügend geschützt und die weitere Prüfung der Frage bis zum Herbst zu vertagen sei. In den Kreisen der französischen Republikaner ist man demnach der Meinung, daß etwaige neue Manifeste der ausgewiesenen Prinzen der Republik gerade nicht besonders gefährlich sein würden und der geringe Eindruck, den das Manifest des Grafen von Paris in Frankreich gemacht hat, bestätigt nur die Richtigkeit dieser Anschauung.

#### Italien.

\* Die an der ganzen Ostküste Italiens herrschende Choleraepidemie greift nun unverkennbar auch nach dem gegenüber liegenden österröischen Küstenland hinüber. Aus Fiume werden täglich einzelne Choleraerkrankungen gemeldet, nur soll die Krankheit bis jetzt noch keinen epidemischen Charakter angenommen haben. Das ist freilich nur ein schlechter Trost, denn auch in den gegenwärtig von der Cholera ergriffenen ostitalienischen Küstenstädten trat die Krankheit erst sporadisch auf, um dann aber rasch den unlängbaren Charakter einer Epidemie anzunehmen. In Triest sind seit einigen Tagen keine Cholerafälle mehr vorgekommen, so daß man die Seuche an diesem Plage als erloschen betrachtet.

#### Rußland.

\* Das Vorgehen Rußlands in Batum scheint noch zu keinen diplomatischen Erörterungen zwischen den Großmächten geführt zu haben. Rußischerseits bemüht man sich auch mit großem Eifer, die neueste Verletzung des Berliner Vertrags als durchaus harmlos hinzustellen und führt speziell der Petersburger Regierungsanzeiger in einem langathmigen Artikel über die Batumfrage aus, daß die russische Regierung zur Schließung des Freihafens von Batum vollständig berechtigt gewesen sei. Das Blatt zählt all die Nachtheile auf, welche Rußland aus der Freihafenstellung Batums erwachsen seien und betont, daß das Vorgehen Rußlands keine Verletzung des Berliner Vertrages bedeute, denn Art. 59 desselben enthalte nicht das Resultat einer Uebereinstimmung aller Mächte, sondern nur eine von der russischen Regierung freiwillig abgegebene Erklärung, in Batum einen Freihafen errichten zu wollen. Ueber diese Aufassung ließe sich allerdings streiten, aber offenbar hat man auf keiner Seite — selbst nicht

dann die Arme in der Luft hin- und herschwenkend, um sie wieder in ihre normale Verfassung zu bringen.

„Und wann wollen wir reisen? Ich muß das wissen, um meinem Vater den nöthigen Rapport zu erstatten!“ fragte Muckwitz nach seinem Tshako greifend.

„Wann Du willst!“ erwiderte der Assessor. „Bravo, bravissimo! Habe nochmals Dank, alter Junge, das werde ich Dir nie vergessen, was Du heute an mir Unmündigem gethan hast!“

Damit schüttelte er mit vergnügtem Schmuckeln seinem nun ebenfalls lachenden Freunde die Hand und stürmte dann zum Zimmer hinaus und mit ein paar Sähen die Treppe hinunter.

„Na, die Geschichte wird gut werden!“ murmelte der Assessor vor sich hin in seinen blonden Schnurrbart, als er unmittelbar hinterdrein Toilette machte, um sich zu seinem Vorgesetzten behufs Erlangung des nöthigen Urlaubs zu begeben.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

— Die Hoftheater kosten Geld. Die Kosten des Dresdener Hoftheaters haben im vorigen Jahr einen Zuschuß von 466,908 M. von Seiten des Königs erfordert.

— Der Kanonenkönig Krupp in Essen soll, wie russische Blätter wissen wollen, beabsichtigen, in Nikolajew eine Gußstahl- und Geschützfabrik einzurichten. Er habe bereits Spezialisten an Ort und Stelle gesandt, um sich mit den örtlichen Verhältnissen vertraut zu machen.

auf englischer — große Lust, sich in lange Erörterungen wegen der Vatumsfrage mit der russischen Presse einzulassen und das Ende vom Liede wird eben sein, daß die russischerseits vorgenommene Abänderung am Berliner Vertrage die nachträgliche Genehmigung der übrigen Mächte findet. Daran dürfte auch ein nochmaliger, das Verhalten Rußlands in dieser Affaire in abfälligster Weise besprechender Artikel der „Times“ nicht das Geringste ändern. Das Cityblatt meint ja selbst, daß die Frage nicht wichtig genug sei, um einen ersten Streit zu veranlassen und wenn es meint, die Aufhebung des Freihafencharakters Vatums seitens Rußlands bedeute eine direkte Herausforderung an England, welches demgemäß seine Politik gestalten müsse, so wird man an der News diese Drohung nur mit geringfügigem Achselzucken aufnehmen.

Petersburg, 11. Juli. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, wonach die Schließung des Freihafens von Batum vom 17. d. M. ab angeordnet wird.

Die Königin von Griechenland hat mit ihren beiden Töchtern und dem Prinzen Andreas von Athen auf einer griechischen Yacht über Odeffa eine Reise nach St. Petersburg angetreten. Bis zu den Dardanellen wurden die Reisenden von dem russischen Kriegsschiff „Donstir“ geleitet. Auch der König wird noch diese Woche abreisen.

**Generalsynode der evangelischen Landeskirche.**

Die zweite Sitzung der Generalsynode am 7. d. M. wurde um 9 Uhr vom Herrn Alterspräsidenten mit der Mittheilung eröffnet, daß der Vorstand des Badischen Frauenvereins zum Besuch seiner Anstalten eingeladen hat. Herr Prälat Dr. Doll gibt hierüber nähere Auskunft. Erster Gegenstand der Beratung sind die beanstandeten Wahlen.

Hierbei referirt zunächst Herr Geh. Rath Lamey über die Wahl des geistlichen Vertreters der Diözese Neckargemünd; bei dieser Wahl hatte ein Pfarrverweiser, der noch nicht zwei Jahre im Dienst und einem benachbarten Pfarrer unterstellt war, mitgestimmt. — Die Kommission ist der Ansicht, daß die betreffenden Paragraphen der Verfassung den Ausschlag geben, und beantragt, die Wahl für gültig zu erklären, — wenn nicht, eine Neuwahl anzuordnen.

Herr Präsident v. Stoesser spricht für die jetzige Uebung und die Gültigkeit der betreffenden Bestimmungen, wonach ein solcher nicht selbstständiger Pfarrverweiser kein Stimmrecht hat, erörtert die Stellung der jungen Pfarrverweiser und macht darauf aufmerksam, daß, wenn diese jungen Pfarrverwalter wählen dürfen, auch wählbar sind.

Herr Stadtpfarrer Schmidt weist auf eine weitere Wahl hin, bei der die Verhältnisse ebenso liegen. Das Biennium habe keinen Einfluß auf die Wahl; wohl aber die Selbstständigkeit oder Nichtselbstständigkeit des Pfarrverweisers. Redner glaubt, die Wahl des Abgeordneten sei nicht gültig, wohl aber die des Erzhymannes.

Herr Ministerialrath Frech ist gegentheiliger Ansicht, entscheidend sei die Uebertragung der Verwaltung; die Aufsicht beziehe sich nur auf guten Rath; jener Pfarrverwalter sei daher stimmberechtigt gewesen laut §. 47 der Kirchenverfassung. Er beantragt die Gültigkeit der Wahl.

Herr Delan Schellenberg meint, daß, wenn jener Pfarrverweiser dem Kirchengemeinderath präsidire, er auch selbstständig sei und wählen dürfe.

Herr Delan Fischer macht darauf aufmerksam, daß, wenn diese Wahl nicht gültig ist, auch noch andere ungültig werden.

Herr Oberkirchenrath Gilg erinnert, daß auch früher Vikare für einen franken Pfarrer den Vorzug übernommen haben.

Herr Landgerichtsrath Kupfer glaubt, daß jener Wähler eine selbstständige Stellung inne gehabt habe.

Herr Oberamtmann Deitigsmann betont wiederholt, daß §. 47 entscheidend ist.

Herr Delan Schmitthener ist der Ansicht, daß die anstellende Behörde am besten wissen müsse, ob jener Pfarrverweiser selbstständig oder nicht.

Herr Menzer meint, das Biennium sei entscheidend, und dann müßten verschiedene Wahlen kassirt werden; jedenfalls sei jener Pfarrverwalter unter Aufsicht gestanden.

Herr Rentner Klein betont die Verwaltung des Pfarramts, die thatsächlich hier eine selbstständige war; der Verwalter müsse auch das Stimmrecht haben.

Herr Präsident v. Stoesser beruft sich auf §. 115 der Verfassung und auf die Gültigkeit der Kandidatenordnung. Dem Verwalter können, müssen aber nicht alle Rechte übertragen werden. Er vermahnt sich gegen die Meinung der Herren Frech und Klein. — Die Verwerfung der einen Wahl ziehe die der andern nicht nach sich.

Herr Geh. Rath Lamey weist darauf hin, daß §. 47 deutlich genug von den ein Pfarramt verwaltenden Geistlichen spreche und die Diözesangevinde als solche hier zu betonen ist; die Verantwortlichkeit, unter der ein Geistlicher stehe, sei ohnedies unklar und werde kaum ausgeübt. — Redner spricht wiederholt für Gültigkeit der Wahl; jedenfalls ist bei Verwerfung der Wahl des Vertreters auch die des Erzhymannes nicht gültig.

Bei der Abstimmung wird mit 28 Stimmen gegen 23 Stimmen die Wahl für ungültig erklärt.

Herr Geh. Rath Lamey stellt den Antrag auf eine Neuwahl.

Mit 26 gegen 24 Stimmen wird Neuwahl beschlossen. Somit fällt die Einberufung des Erzhymannes.

Herr Oberamtmann Deitigsmann referirt über die Wahl des geistlichen Erzhymannes in Mühlheim; zwei Pfarrverwalter haben dort mitgewählt, die das Biennium nicht haben, von denen keiner unter Verantwortlichkeit eines andern Geistlichen gestellt war zur Zeit, als die Wahl stattfand. Antrag: die Wahl sei gültig zu erklären.

Herr Präsident v. Stoesser gibt näheren Aufschluß über die beiden Verwaltungen.

Herr Geh. Rath Lamey weist darauf hin, daß es in der Hand keiner Oberkirchenbehörde liege, Einfluß auf Wahlen auszuüben, und es sei daher feste Regelung nothwendig.

Herr Blankenhorn erklärt, daß die beiden Pfarrverweiser selbstständig waren.

Die Wahl wird genehmigt.

Herr Senatspräsident v. Stoesser berichtet über eine weitere Wahl eines weltlichen Abgeordneten-Erzhymannes für Neckargemünd, bei der einige Mängel vorkamen, und beantragt Genehmigung, welcher Antrag angenommen wird.

Hierauf wird zur Wahl des Präsidenten geschritten und Herr Geheimrath Dr. Lamey einstimmig gewählt.

Derjelbe nimmt den Präsidentensstuhl ein, dankt dem Herrn Alterspräsidenten für seine Rühmverwaltung und läßt die Wahl des Vicepräsidenten vornehmen, wobei Herr Prälat Dr. Doll gewählt wurde.

Zu Sekretären wurden gewählt die Herren: Delan Gehres, Stadtpfarrer Järinger, Oberamtmann Deitigsmann, Weinändler Menzer.

Präsident v. Stoesser macht einige Mittheilungen und übergibt Vorlagen des Oberkirchenraths.

Der Präsident beantragt, fünf Kommissionen zu bestellen.

Delan Bittel gibt eine vereinbarte gleichmäßige Vertheilung der Mitglieder in die fünf Abtheilungen bekannt. — Beides wird angenommen, und die nächste Sitzung auf Donnerstag 9 Uhr anberaumt.

Nach gechehener Vereinbarung schlugen Delan Bittel, Hofprediger Helbing, Abg. Stein und Delan Bähr vor, die von dem Präsidenten beantragten fünf Kommissionen durch Akklamation zu bilden und mit den verzeichneten Mitgliedern zu besetzen:

I. Die Dienstverhältnisse der Geistlichen betreffend: Armbruster, Bechtel, v. Bulmering, Doll, Altbürgermeister Frank, Greiner, Guth, Kiefer, Roth, Zimmermann, Jittel.

II. Verfassungsangelegenheiten: Baumeister, Fiebler, Gehres, Kögler, Menzer, Rieger, Stadtpfarrer Schmidt, Ruchhaber, Stein, v. Stoesser, Schüd.

III. Kultus und Lehre: Bähr, Däublin, Delan Fischer, Flad, Gilg, Hauser, Klein, Dr. Kupfer, Kühle, Peter, Schellenberg.

IV. Bericht des Oberkirchenraths und Diözesanynodalprotokolle: Bassermann, Blankenhorn, Deitigsmann, Delan Frank, Frech, Gräbener, Helbing, Hühig, Köllreutter, Leuz, Schmitthener.

V. Kirchenvermögen: Dürr, Eberhardt, Greter, Helm, Kratt, Oberf. Schmidt, Sevin, Sidmüller, Weisser, Järinger, und den geistlichen Abgeordneten für Neckargemünd.)

**Bereitung von Johannisbeerwein.** Auf mehrfachen Wunsch wiederholen wir hier in Kürze das von Herrn Hofrath Dr. Reßler in Karlsruhe uns mitgetheilte Rezept: Zu 11 Kilogramm Johannisbeeren oder 10 Liter Saft und 30 Liter Wasser nimmt man a., um einen Hausrunk zu bereiten 5 Kilo, b., zur Herstellung eines guten Tischweins 6. Kilo, c., zur Bereitung eines starken Weines 9 Kilo und d., zu Liqueurwein 13 Kilo Zucker. Das einschlägige Verlahren darf als bekannt vorausgesetzt werden. Wir verweisen dabei auf Nr. 89 des Wochenblattes von 1885.

**Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Bergebung von Bau-Arbeiten.**

Die zu dem Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes in Bretzen erforderliche	im Anschlag zu
1. Erdarbeit	Mk. 3433.84.
2. Abbruch- und Maurerarbeit	18382.44.
3. Verputzarbeit	3784.29.
4. Rothe Steinhauerarbeit	2104.97.
5. Gelbe Steinhauerarbeit	13906.81.
6. Zimmermannsarbeit	9609.29.
7. Schreinerarbeit	5750.69.
8. Glaserarbeit	1883.13.
9. Schlosserarbeit	3911.55.
10. Eisenlieferung	2994.93.
11. Blechernerarbeit	2739.68.
12. Schieferdeckerarbeit	1439.00.
13. Anstreicherarbeit	1582.78.
14. Tapezierarbeit ohne Tapetenlieferung	180.00.
15. Hofnerarbeit	184.00.
16. Pflastererarbeit	720.50.
17. Installationsarbeit für Gas- u. Wasserleitung	1093.95.
18. Geschliffene Schieferplatten für die Pissoireinrichtung	104.40.

werden höherem Auftrage zu Folge im Wege öffentlichen Angebots zur Bewerbung ausgeschrieben.

Plan, Kostenberechnung und Bedingungen liegen zur Einsicht der Submittenten bei der unterzeichneten Stelle auf, bei welcher auch die auf Einzelpreise lautenden Angebote spätestens bis mit

**Freitag den 16. d. M.,**

die gesondert zu stellenden Angebote auf Ueberlassung des eingehenden alten Baues zum Abbruch jedoch spätestens bis mit

**Mittwoch den 14. d. M.**

unter Anschluß von neueren Zeugnissen über Leistungsfähigkeit und Vermögensverhältnisse Seitens der Baubehörde nicht genügend oder nicht bekannten Submittenden einzureichen sind.

Durlach den 7. Juli 1886.

Großh. Bad. Bezirksbau-Inspektion.

**Bekanntmachung.**

Bei der am 31. Mai d. J. stattgefundenen Erneuerungs- und Ergänzungswahl von Mitgliedern der Handelskammer für den Kreis Karlsruhe wurden gewählt:

- a. auf die Dauer von sechs Jahren die Herren:
  - Baroggio, Eduard, Fabrikant in Destrungen,
  - Buhl, Florian, Fabrikant in Ettlingen,
  - Gierich, Christian, Mühlenbesitzer in Ettlingen,
  - Grell, Richard, Kaufmann in Karlsruhe,
  - Kaufmann, Alfred, Bankdirektor in Karlsruhe,
  - Leichtlin, Kamill, Fabrikant in Karlsruhe,
  - Neu, Karl, Fabrikdirektor in Karlsruhe,
  - Prinz, Albert, Bierbrauereibesitzer,
  - Schrag, Wilhelm, Fabrikant in Bruchsal,
  - Sinner, Robert, Fabrikdirektor in Grünwintel,
  - Wickert, Karl, Fabrikant in Durlach;
- b. auf die Dauer von drei Jahren die Herren:
  - Ettlinger, Leopold, Kaufmann in Karlsruhe,
  - Herrmann, Rudolf, Kaufmann in Karlsruhe,
  - Lorenz, Wilhelm, Ingenieur und Fabrikant in Karlsruhe.

Karlsruhe den 8. Juli 1886.

Die Handelskammer für den Kreis Karlsruhe.

**Bergebung von Maurer-Arbeiten.**

Die Untermauerung der Schleufe am Steintanal zwischen Karlsruhe und Durlach, veranschlagt zu 3000 Mark, soll vergeben werden. Endtermin der Verdingung ist am

**Dienstag, 20. Juli,**

Vormittags 9 Uhr.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau auf.

Karlsruhe, 9. Juli 1886.

Städt. Wasser- u. Straßenbauamt.

Schüd.

[Durlach.] Zur Ergänzung des Steinseherpersonals werden zwei tüchtige Männer gesucht. Meldungen sind im Laufe dieser Woche einzugeben. Tagesgebühr 4 M.

Durlach, 12. Juli 1886.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

**Burische,** ein kräftiger, welcher mit Pferden vertraut ist, wird bei hohem Lohn gesucht

Bierbrauerei zum Bären in Berghausen.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	Mittel preis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.		
Kernen, neuer . . .	150	150	9	50
Korn, neues . . .	—	—	—	—
Welschorn . . .	—	—	—	—
Hofer, neuer . . .	1450	1000	7	—
Einfuhr . . .	1600	1150	—	—
Aufgestellt waren . . .	—	—	—	—
Vorrath . . .	1600	—	—	—
Verkauft wurden . . .	1150	—	—	—
Aufgestellt blieben . . .	450	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 70-80 Pf., Butter 95 Pf., 10 St Eier 50-55 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Heu Nr. 2.70, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Nr. 2.80, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Nr. 48, 4 Ster Tannenholz Nr. 30, 4 Ster Forstenholz 36 Nr. Durlach, 10. Juli 1886.  
Das Bürgermeisteramt

**Stupferich.**

**Steigerungs-Ankündigung.**

Der Theilung wegen läßt Jakob Bauer Wittwe, Stephanie geb. Gartner von hier, folgende ihr und ihren Kindern gehörige Liegenschaft am

**Montag den 19. d. M.,**

Abends 7 Uhr,

im Rathszimmer dahier nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Anschlag nicht geboten wird.

Lgrb. Nr. 167. 4 Ar 54 qm

Hofraithe mit einstöckigem Wohnhaus zu zwei getrennten Wohnungen und zwei Balkentellern, Stallung, Scheuer und Schweinställen im Ort, neben Karl Weiler und Julius Kast, taxirt zu 4800 M.

Stupferich, 8. Juli 1886.

Das Bürgermeisteramt:

Vogel.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der verlebten Christine Liede Wittwe von hier werden

**Mittwoch, 14. d. M.,**

Vormittags 8 Uhr,

in der Behausung Lammstraße 6 folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Frauentleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Brennholz und sonst noch verschiedene Gegenstände,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 12. Juli 1886.

Fr. Löwer, Waisenrichter.

Karlsruhe.

**Reste**

Shirting, Madapolam, Baumwolltuch, Satin, Piqué u. farb. Futterstoffe ist wieder eine Parthie am Lager zu bekannt billigen Preisen

**Heinrich Cramer,**  
189 Kaiserstrasse 189.

**Knecht-Besuch.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger Fuhrknecht findet gegen hohen Lohn Stellung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein braves, fleißiges Mädchen, das Liebe zu Kinder hat und auch auf dem Felde arbeiten kann, findet sofort eine Stelle

Lammstraße 18.

**Fruchtbrauntwein zum Ansetzen,**  
per Liter 40 und 50 Pfennig, empfiehlt  
**Louis Suger Wtb.**

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT TAFELN.

**Brockhaus' Conversations-Lexikon.**

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 M.

**Spartofherde, transportable Kessel und alle Sorten Defen, ferner emaillirte, verzinnte, geschliffene und gußeiserne Kochgeschirre, sowie lackirte Wassereimer und Kübel u. c.**  
empfehlen in großer Auswahl billigst  
**Emil A. Schmidt.**

Herde von 23 M an und emaill. Geschirre mit 10% Abschlag.

**Tüncher-Lehrling.**

Ein junger kräftiger Burche, der Lust hat das Tüncher-Geschäft zu erlernen, kann sofort eintreten bei

**Christian Richter,**  
Tüncher.  
11 Pfaffenwea 11

**Scheller's Rheinwein-Essige,**

vorzüglichste Speise- und Ginnmach-Essige, schiken alle damit eingemachten Früchte, Gurken u. c. vor dem Verderben. Zu haben bei

**Fr. Barié jr.**

**Rath und Hilfe**

wird in allen Geschlechtskrankheiten und Frauenleiden auf briefliche Anfragen gewissenhaft und diskret ertheilt.

**Fledten** und alle anderen Hautkrankheiten werden nach einer einfachen und rationalen Methode erfolgreich behandelt.

**Heyden, Chemiker,**  
Elderthorsbrücke 13, Hamburg.

**Hauptstraße 61** ist eine kleine Wohnung an eine ruhige Familie auf 23. Oktober zu vermieten.

**Kirchstraße 14** ist im 2. Stock eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör an eine einzelne Person oder kleine Familie auf den 23. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung von drei tapazierten Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten

**Jägerstraße 10.**

**Rappenstraße 8** ist eine Dachwohnung von einem Zimmer mit Alkov, nebst Küche, Keller und Speicher an eine kinderlose Familie zu vermieten.

**Spitalstraße 14** ist eine Wohnung von 4 Zimmern, vom 1. t. M. ab, zu vermieten. Näheres im unteren Stock daselbst.

**Jägerstraße 3** ist im 2. Stock wegen Wegzugs eine freundliche Wohnung von 4 großen Zimmern nebst Zugehör an eine ruhige Familie auf Oktober zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst aller Zugehör ist an eine stille Familie auf 23. Oktober zu vermieten im

**Gasthaus zum Schwan.**

**Zimmer,** 2 schön möblirte, im 2. Stock, auf die Hauptstraße gehend, sind zu vermieten

**Hauptstraße 21.**

Unserm Freunde, dem schönen Heinrich, zu seinem Namenstag ein von der Bürstenfabrik aus hallendes, in die Kelterstraße wallendes und in der Adlerstraße verknallendes dreifaches Hoch! Klub Einigkeit.

**Möbel-Verkauf.**

Sämmtliche Holz- und Polstermöbel — für Zimmer- und Küche-Einrichtungen — Betten, Teppiche, Tischdecken, Spiegel und Bettfedern in großer Auswahl zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

**P. Hirt in Karlsruhe.**  
Kuppurerstraße 17.

**100-150 Mark monatlichen Nebenverdienst.**

Ohne Kapital u. Mühe f. alle Stände passend, bietet sich durch Empfehlung meiner Neuheiten in Bekantheitreisen Agenten und Reisende gesucht. Cataloge franco. M. Eck, Frankfurt a/M., Fabr. f. Kautschuffstempel in über 1000 Arten sowie viele Neuheiten. (Umfangr. Etabliss. d. Branche Deutschlands.)

**Pianos billig, baar oder Raten.**

**Fabrik Weidenlaufer, Berlin NW.**

**Naturwein**

v. 38 M p. 100 Ltr. an, unter 30 Ltr. p. Nachn. **Ph. Schneider,** Weintücher, Heppenheim a. d. B.

**Versucht**

**Ehrenbreitsteiner**

seit 1827 bekannte

**Stahlquelle.**

Einzig garantirter Erfolg gegen Blutarmuth, Bleichsucht u. Vollständig natürliches Heilmittel. Bei allen Kranken durchaus sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:  
1/2 Liter 60 S. 50 S. 40 S.  
Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos

**Wag Ritter,**  
Brunnen-Versandt-Comptoir, Koblenz.

**Für Auswanderer.**

Ueberfahrtsverträge nach Amerika über alle Seehäfen vermittelt die älteste General-agentur von

**Rich. Wirching**  
in Mannheim

und deren Agenten  
**G. A. Anab** in Langensteinbach  
**J. Jenk** in Weingarten

**Zimmerleute,**  
8 bis 10 Mann, finden sogleich Beschäftigung bei

**Gustav May,**  
Zimmermeister, Durlach.

**Frische Eier,**  
das Hundert zu M. 4.80, per Stück 5 S., bei

**Wilhelm Wagner,**  
Bäckermeister, Herrenstraße 5.

**Futtermehl & Kleie**

empfehlen billigst  
**Alexander Bürk,**  
Hauptstraße 29.

**Futter-Malz**

wird sud- und kübelweise abgegeben  
**Brauerei Genter.**

Karlsruhe.

Tricot-Bettdecken, grosse, à M. 1.50,  
Schlafdecken, roth wollen, à M. 5.—,  
Steppdecken . . . . . à M. 4.50,  
Bügelteppiche . . . . . à M. 3.50,  
Tischdecken, grosse . . . . . à M. 1.50,  
bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt

**Heinrich Cramer,**

189 Kaiserstrasse 189.

**Neu! Billig!**

Nur **75 Pfg.**

kostet ein Pfund

**Linoleum-Fußboden-Glanzlack.**

Derselbe zeichnet sich durch schönen Farbenton, Glanz und Dauerhaftigkeit und enorme Billigkeit vor allen bis jetzt bekannten Lacken aus.

Alleinige Niederlage für Durlach bei

**L. Reißner.**

**Goldlack.**

Neuestes, hochfeines, nachhaltiges Parlorcomposé à Fl. M. 1.—, 1.25 und 1.50 bei  
**K. F. Horing (H. Dersch Nachf.),** Friseur.

**Dankfagung.**

[Durlach.] Allen Denjenigen, welche unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin & Tante

**Luise Weisinger**  
geb. Schuler,

die uns so schnell und unerwartet durch den Tod entrisen wurde, zu Grabe geleiteten und ihren Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 11. Juli 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**

Barometerstand:  
Sehr trocken 6  
Befändig 3  
Schön Wetter 28  
Veränderlich 9  
Regen, Wind 6  
Stiel Regen 3  
Sturm 27

Temp.: + 18° R. Wind: SW. leicht bew.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

Gestorben:  
9. Juli: Luise geb. Schuler, Wittwe des Bäckers Heinrich Weisinger, 40 Jahre alt.

11. " Luise geb. Ritter, Ehefrau des Philipp Rittershofer, Landwirth, 56 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tupp, Durlach.